

KAPITEL 9

*Olga Wrede**

Terminologiewerk in Theorie und Praxis und ihre Resonanz in der universitären Übersetzerbildung

1. Terminologieforschung gestern und heute

Die wirtschaftliche sowie politische Transformation der Slowakei nach 1989 führte zu gravierenden Veränderungen u.a. auch in der Fachkommunikation. Diese Veränderungen beziehen sich insbesondere auf diverse Fachsprachen und die Bildung von neuen Benennungen, die dann mehr oder weniger an das sprachliche System des Slowakischen angepasst in die Fachkommunikation aufgenommen wurden bzw. werden. Im Zusammenhang mit der Entstehung von „neuen“ Terminologien, die einerseits als Produkt der Integration der Slowakei in die europäischen Strukturen, andererseits aber auch als unvermeidliche Konsequenz der kontinuierlich betriebenen Forschung in allen Fachbereichen betrachtet werden, stößt man in der Slowakei paradoxerweise auf ein doppeltes Vakuum. Nach 1989 kommt es nicht nur zu der wohl größten Rezession der Terminologieforschung in der ganzen Nachkriegszeit, sondern es fehlen bislang seriöse Studien und Analysen, die die Veränderungen in den einzelnen Terminologien der jeweiligen Fächer (auch kontrastiv in Bezug auf verschiedene Sprachen) reflektieren würden. Eine systematisch und langfristig betriebene Terminologiepflege verschwand beinahe. Dieses Vakuum spüren nicht nur das akademische Umfeld, die gesetzgebenden

* Philosoph Konstantin-Universität Nitra, Lehrstuhl für Germanistik.

Organe sowie die Produktions- und Handelssphäre, sondern auch professionelle Übersetzer und Dolmetscher (vgl. Levická 2006: 5).

Dieser Ist-Stand steht in einem scharfen Kontrast zu den zahlreichen terminologischen Aktivitäten der 1950er und 1960er Jahre, die mit den Namen der slowakischen Terminologen wie Masár und Horecký eng verbunden sind. Dank ihnen wurden theoretische Werke verfasst, die für die slowakische Terminologielehre noch heute von essentieller Bedeutung sind (Horecký 1956, Masár 1976, 1991, 2000 u.a.). Mit aktuellen terminologischen Fragen setzte sich auch die Zeitschrift *Kultúra slova*, die seit 1967 sechs Mal im Jahr erscheint, auseinander. Das Periodikum definiert sich selbst als „wissenschaftlich-populäre Zeitschrift für Sprachkultur und Terminologie“. *Kultúra slova* erscheint auch heute noch, jedoch macht die Zeitschrift heute im Vergleich zu den 1960er und 1970er Jahren, in denen terminologische Fragen in zahlreichen Beiträgen intensiv und breit besprochen wurden, das Thema Terminologieforschung und -arbeit eher sporadisch zum Gegenstand ihres Interesses. Oft werden hier jedoch Probleme diskutiert, die mit der eigentlichen Sprachpflege und der Übernahme von Fremdwortgut (der fremdsprachlichen Terminologie) verbunden sind.

Was die terminographische Arbeit anbelangt, so hat beispielsweise der Verlag ALFA¹ im Zeitraum 1967–1993 einige zwei- und mehrsprachige hochwertige Übersetzungswörterbücher zu verschiedenen (meist technischen) Bereichen herausgegeben und zählte somit zu den Verlagen, die ihre Aktivitäten stark auf die Terminologie fokussiert haben. Diese Tradition wird heute in diesem Maße und Kontext in der Slowakei nicht fortgesetzt. Gromová (2011: 9) beklagt diese Situation, indem sie sich die Frage stellt, ob die Theorie des Fachübersetzens die Anforderungen der Praxis reflektiert, ob die Qualität der marktgängigen Wörterbücher den Erfordernissen der translatorischen Tätigkeit entspricht und wie es um die Terminologie- und Terminographieforschung in der Slowakei allgemein steht.

Eine gewisse Konjunktur der Terminologieforschung und -arbeit zeichnet man in der Slowakei in den letzten Jahren dank Aktivitäten, die insbesondere im akademischen Umfeld, in einigen Forschungsinstitutionen, sprachwissenschaftlichen Einrichtungen und terminologischen Foren durchgeführt werden. Dank dieser Bemühungen wird allmählich eine gewisse Systematik

¹ Der Verlag Alfa wurde 1967 gegründet und beendete seine Tätigkeit aus finanziellen Gründen 1993. Der Verlag hat Fachzeitschriften, Hochschullehrwerke, Skripten und insbesondere Fachwörterbücher und -lexika sowie zahlreiche zwei- und mehrsprachige terminologische Wörterbücher herausgegeben. 1993 hat der Verlag sein letztes zweibändiges Wörterbuch *Nemecko-slovenský technický slovník*, an dem rund 80 Fachleute mitgewirkt haben, herausgegeben.

und Kontinuität bezüglich der Erfassung, Erarbeitung und Verwaltung von Terminologiebeständen geschaffen. Obgleich terminologische Aktivitäten in der Slowakei nach wie vor, wenn auch eher vereinzelt, betrieben werden, sind sie durch die Absenz einer erkennbaren Koordinierung von Beständigkeit und Einheitlichkeit der Termini in den einzelnen Fachbereichen gekennzeichnet.

Als positives Beispiel für eine kontinuierliche und systematische Auseinandersetzung mit den aktuellen Fragen der Terminologieforschung und -arbeit ist hier allen voran das vom Sprachinstitut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften ins Leben gerufene und langfristig angelegte Terminologieprojekt zu nennen. Die Ergebnisse des Projekts werden in Form der terminologischen Online-Datenbank *Slovenská terminologická databáza*² festgehalten, die inzwischen über 7800 Termini aus mehr als 17 Fachbereichen enthält (Stand 20.03.2018). Der Zugang zu der Terminologiedatenbank ist kostenlos und für eine breite Öffentlichkeit bestimmt. Beim Sprachinstitut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften wurde bereits 1951 eine terminologische Abteilung gegründet, in der Mitglieder der sog. terminologischen Kommissionen regelmäßig zusammenkamen.

Eine Datenbank für technische Normalisierung wurde bis Ende 2013 auch im Slowakischen Institut für technische Normalisierung betrieben. 2017 übernahm diese Aufgabe die Behörde für Normalisierung, Metrologie und Prüfverfahren der Slowakischen Republik. Um terminologische Arbeit bemühen sich auch terminologische Kommissionen, die bei allen Ministerien der Slowakischen Republik und einigen Verwaltungsbehörden eingerichtet wurden. Mitglieder der terminologischen Kommissionen sind in der Regel nicht nur Fachleute aus dem jeweiligen Fachbereich, sondern auch Sprachwissenschaftler und Terminologen. Inwieweit die Arbeit institutioneller terminologischer Kommissionen effektiv ist, welche Akzente sie für die Terminologieforschung setzt und welche Auswirkungen sie auf die Praxis hat, muss jedoch erst bewertet bzw. ausgewertet werden.

Zu den wohl bekanntesten terminologischen Plattformen in der Slowakei gehört das *Slowakische Terminologische Netzwerk*³, das in Zusammenarbeit mit der Generaldirektion für Übersetzungen der EU-Kommission im Rahmen von jährlich organisierten Tagungen über aktuelle Fragen aus diversen Bereichen der Terminologie berichtet. Im akademischen Bereich werden seit 2006 wiederum terminologische Foren⁴ veranstaltet, bei denen

² Siehe <http://data.juls.savba.sk/std/> (20.03.2018).

³ Siehe <https://webgate.ec.europa.eu/fpfis/forums/sts/viewforum.php?f=7&sid=4d7e8793cf16047dba101ab26749a285> (20.03.2018).

⁴ Siehe <http://www.terminologickeforum.sk/referencie.html> (20.03.2018).

sich Akademiker, Übersetzer und Vertreter staatlicher Institutionen treffen, um nicht nur neue Erkenntnisse in der Terminologieforschung und -arbeit zu präsentieren, sondern auch didaktisch-methodische Aspekte der universitären Ausbildung von angehenden Übersetzern und Dolmetschern in puncto Terminologielehre und -arbeit zu diskutieren.

2. Terminologearbeit in der unternehmerischen Praxis

Die institutionell betriebenen terminologischen Aktivitäten erweisen sich einerseits als eine durchaus notwendige Regelung, andererseits sollten diese auch durch das terminologische prozedurale Wissen (Terminologielehre) und Können (Terminologearbeit) auf den „unteren“ Ebenen der betreffenden Gruppen von Sprachbenutzern noch mehr gestärkt werden, um der oft inkonsistenten Terminologiebildung und -verwendung vorzubeugen.

Um dem Desiderat praxisnaher Terminologearbeit gerecht zu werden, wurde im Rahmen eines didaktisch orientierten Projekts zur Erstellung terminologischer Datenbanken am Lehrstuhl für Germanistik der Philosoph Konstantin-Universität Nitra eine Umfrage durchgeführt (2014), um den Ist-Stand der Erarbeitung zwei- bzw. mehrsprachiger Terminologien in ausgewählten kleinen und mittelständischen Unternehmen in der Region Nitra⁵ zu ermitteln. Bei den Unternehmen handelte es sich entweder um direkte Niederlassungen ausländischer Unternehmen bzw. um slowakische Subunternehmen ausländischer Firmen. Die Umfrage ging von der Annahme aus, dass eine systematische und wissenschaftliche zwei- bzw. mehrsprachige Erarbeitung der Firmenterminologie eine wichtige Voraussetzung für eine effektive sowie erfolgreiche internationale Fachkommunikation ist, sei es auf der Ebene der Produktion, des Vertriebs, der Logistik, des Personalmanagements etc. Insgesamt wurden in der Umfrage 25 Unternehmen angeschrieben, von denen lediglich 11 ausgefüllte Fragebögen zurückgesandt haben. Abgesehen von der Tatsache, dass eine solche Umfrage angesichts der Validität und Reliabilität der empirisch gewonnenen Daten für nicht repräsentativ gehalten werden kann, zeugt die Resonanz bzw. die Nicht-Resonanz der Befragten von bestimmten Einsichten und Einstellungen bezüglich der Terminologearbeit und der eigentlichen translatorischen Tätigkeit.

Bei der Mehrzahl der an der Umfrage beteiligten Unternehmen ging es um Produktionsbetriebe in Bereichen wie Automobilindustrie, polygraphische Industrie und Bauwesen, eines der Unternehmen war im Bereich der

⁵ Der Selbstverwaltungskreis Nitra erstreckt sich auf einer Fläche von 6.344 km², zählt 680.779 Einwohner und besteht aus 7 Bezirken (Stand 31. Dezember 2016).

Logistik und eines in der Energiewirtschaft tätig. Die genannten Unternehmen arbeiten vorwiegend mit Österreich, Deutschland, Tschechien, Frankreich und Russland zusammen. Zwei der Unternehmen haben angegeben, Geschäftspartner weltweit zu haben. Bei einem dieser Unternehmen handelte es sich um die Tochtergesellschaft eines deutschen Unternehmens, das Niederlassungen in mehr als 60 Ländern der Welt hat. Beinahe alle Befragten, insbesondere diejenigen, die ihre Geschäftstätigkeit in mehreren Ländern bzw. auf mehreren Kontinenten betreiben, gaben an, Englisch als Hauptsprache der Firmenkommunikation zu verwenden. An zweiter Stelle wurde Deutsch als das meistverwendete Kommunikationsmittel genannt. Nur in einem der Unternehmen wurde Deutsch als ausschließliches Verständigungsmittel verwendet.

Die zentrale Frage der Umfrage, inwieweit und in welcher Form zwei- bzw. mehrsprachige Terminologien in den betreffenden Unternehmen erfasst und verwaltet werden, ergab durchaus interessante Erkenntnisse. Von den 11 befragten Unternehmen haben 3 angegeben, eine eigene terminologische Datenbank erstellt zu haben, eines der Unternehmen verfügt über eine solche Datenbank, es handele sich jedoch um eine mehr oder weniger interne Datenbank des Übersetzers, der diese kontinuierlich ergänzt und verwaltet. In einem Fall (es ging um die Tochtergesellschaft des in mehr als 60 Ländern tätigen deutschen Unternehmens) besitzt das Unternehmen sogar eine dreisprachige Datenbank (DE-E-SK), die jedoch relativ wenige und vor allem unsystematisch erfasste Einträge enthält. Die übrigen Unternehmen haben angegeben, keine terminologische Datenbank zu haben. Begründet wurde dies damit, dass sie darüber bislang nicht nachgedacht bzw. sich damit noch nicht auseinandergesetzt haben, da sie es für den eigentlichen Betrieb des Unternehmens nicht für notwendig halten. Darüber hinaus würde für sie eine systematische und seriöse Erarbeitung der Terminologie u.a. eine weitere finanzielle Belastung bedeuten.

Es lässt sich nun daraus schließen, dass die Problematik der Terminologiarbeit in Unternehmen noch immer nicht ausreichend reflektiert wird, obgleich eine systematisch erarbeitete und konsistent verwendete Terminologie nicht nur zum eigentlichen Geschäftserfolg, sondern auch zum positiven Image des jeweiligen Unternehmens wesentlich beitragen kann (mehr dazu Wrede, Štefčík 2017).

3. Implementierung der Terminologiarbeit in der universitären Ausbildung

Die Ergebnisse der Umfrage wie auch der aktuelle Stand der Terminologieforschung in der Slowakei weisen darauf hin, dass die Wichtigkeit einer systematisch betriebenen Terminologiarbeit sowie eine konsistente Verwendung der

Terminologie in der Fachkommunikation weder in der unternehmerischen Praxis noch im institutionellen Umfeld ausreichend reflektiert wird. Die Gründe dafür liegen einerseits in der Vernachlässigung der Terminologieforschung in den 1980er und 1990er Jahren, andererseits in einem mangelnden terminologischen Bewusstsein der eigentlichen Benutzer der Terminologie in der Praxis. Dies hat nicht selten zu Folge, dass durch fehlerhafte oder inkonsistente Verwendung von Termini, sei es in der ein- oder zweisprachigen Fachkommunikation, Missverständnisse entstehen, die das Verständnis hemmen oder sogar unmöglich machen können.

Es liegt nun offen zutage, dass eine bewusste und didaktisch durchdachte Auseinandersetzung mit der Terminologielehre und Terminologearbeit bereits in den Curricula der translatorischen Studiengänge implementiert werden sollte. Diese Notwendigkeit ergibt sich u.a. auch aus dem *Kompetenzprofil von Translatoren, Experten für die mehrsprachige und multimediale Kommunikation*, das von der EMT-Gruppe 2009⁶ ausgearbeitet wurde.

Hierauf Bezug nehmend kann die Projektinitiative des Lehrstuhls für Germanistik in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Translationswissenschaft an der Philosophischen Fakultät der Philosoph Konstantin-Universität Nitra genannt werden. Bei dem didaktisch ausgerichteten Projekt *Kollaborative Erstellung terminologischer Datenbanken unter Nutzung der Technologien des Web 2.0* (2013–2015) wird angehenden Übersetzern und Dolmetschern die didaktisch aufbereitete Online-Plattform TRANS-TERM⁷ zur Verfügung gestellt, die zur Erstellung und Präsentation terminologischer Abschlussarbeiten dient.

Die Arbeit an und mit der terminologischen Datenbank TRANSTERM folgt den Prinzipien der sog. *sachgebietsbezogenen Terminologearbeit* (vgl. KÜDES 2002: 50–51) bzw. der eigentlichen *systematischen Erarbeitung der Terminologie* (vgl. Arntz, Picht, Mayer 2009: 217–219). Eine systematische, sachgebietsbezogene Terminologearbeit wird betrieben, wenn ein klar abgegrenztes und erschlossenes Fachgebiet einer detaillierten terminologischen Untersuchung unterzogen wird. Das Endergebnis einer solchen Terminologearbeit ist einerseits die zwei- bzw. mehrsprachige Erarbeitung der einschlägigen Terminologie in Form von vollständigen terminologischen Einträgen, die in einer Datenbank/einem Glossar festgehalten und den Nutzern zur Verfügung gestellt werden, andererseits die Erarbeitung eines entsprechenden Begriffssystems.

⁶ Siehe https://ec.europa.eu/info/resources-partners/european-masters-translation-emt/european-masters-translation-emt-explained_de (20.03.2018).

⁷ Siehe <http://kger.web2v.ukf.sk/transterm/home> (20.03.2018).

Eine systematisch konzipierte und sachgebietsbezogene Terminologiearbeit ist im Vergleich zu der sog. *punktuellen Terminologiearbeit* zeitaufwendiger und beinhaltet einige minuziös geplante und aufeinander folgende Arbeitsschritte (vgl. Arntz, Picht, Mayer 2009: 219–227).

Zu den grundlegenden Voraussetzungen einer sachgebietsbezogenen Terminologiearbeit zählt die Aneignung von theoretischem Wissen der *Terminologielehre* wie auch von Prinzipien einer systematischen *Terminologiearbeit*. Um dies bereits während des Studiums zu gewährleisten, wurden obligatorische wie auch fakultative Ausbildungsinhalte in den Bachelor- sowie Magisterstudiengang *Übersetzen und Dolmetschen* eingebaut. Es handelt sich hierbei um Lehrveranstaltungen wie *Grundlagen der Terminologielehre und Lexikographie*, *Einführung in die Fachsprachen*, *Grundlagen des Fachübersetzens* und *Computergestütztes Übersetzen*.

Darüber hinaus belegen die Studierenden obligatorische Seminare zum Fachübersetzen, in denen ihnen Grundlagen sowohl einer punktuellen Terminologiearbeit, die als Vorstufe der systematischen Terminologiearbeit betrachtet wird (Arntz, Picht und Mayer 2009: 217–218), wie auch einer text- bzw. sachgebietsbezogenen Terminologiearbeit vermittelt werden. In den Übersetzungsseminaren lernen die Studierenden, parallel mit dem Übersetzen von Fachtexten Terminologiearbeit nach wissenschaftlichen Grundsätzen zu betreiben. Diese umfasst die terminologische Recherche, die Zuordnung von Begriffen und Benennungen in einer oder mehreren Sprachen sowie die computergestützte Verwaltung, Pflege und Bereitstellung der Terminologie den Nutzern. Die Studierenden werden dadurch jedoch bei weitem noch nicht zu fundierten Terminologen ausgebildet. Sie werden lediglich sensibilisiert, mit der Terminologie im Kontext eines Fachtextes bewusst und systematisch umzugehen.

Die einzelnen Einträge in der terminologischen Datenbank TRANSTERM sind stets *zweisprachig* (bislang in der Sprachenkombination Deutsch-Slowakisch und Englisch-Slowakisch). Es handelt sich dabei um vollständige terminologische Einträge mit Kategorien wie *Terminus* (samt grammatischen Angaben und Quellen), *Definition* (samt Quellen), *Kontext* (samt Quellen), *Synonym* (falls vorhanden) und *Anmerkung* (Verweis auf weiterführende Informationen im Internet), und dies in beiden Sprachen. Die einzelnen zweisprachigen Einträge, die ein selbstständiges Glossar bilden, werden gemäß der Richtlinie Nr. 27/2006-R des Bildungsministeriums der Slowakischen Republik einem Sachgebiet zugeordnet (siehe Abb. 1).

Jedes Glossar der terminologischen Datenbank versteht sich als offenes System, das durchgehend ergänzt, geändert und kommentiert werden kann. Im Durchschnitt werden im Rahmen einer Magisterarbeit etwa 60 Termini

zweisprachig erarbeitet. Die Datenbank TRANSTERM ermöglicht zugleich, die erstellten Glossare in eine pdf-Datei zu konvertieren.

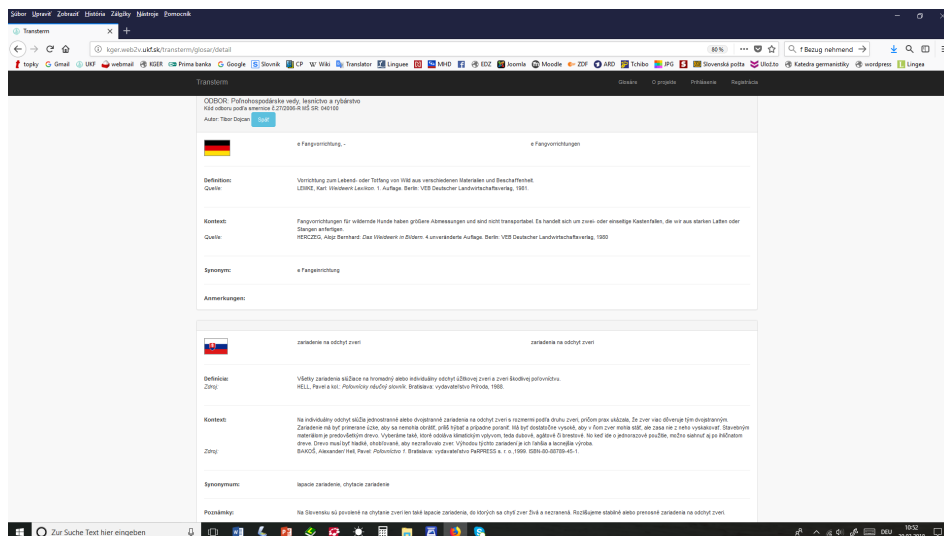


Abb. 1. Terminologischer Eintrag zu *Fangvorrichtung* (T. Dojčan 2016, Terminologie des Jagdwesens. Diplomarbeit)

Um den Praxisbezug einer terminologischen Abschlussarbeit zu akzentuieren, wird den Studierenden empfohlen, ein terminologisches Glossar für reale Nutzer zu erstellen. In den meisten Fällen sind es Unternehmen oder Institutionen aus den Regionen der Slowakei, aus denen die Studierenden kommen. An der Erstellung eines zweisprachigen terminologischen Glossars sind aber oft auch diejenigen interessiert, bei denen die Studierenden ihr Praktikum während des Studiums absolvieren. Von Vorteil ist dabei sicherlich, dass die aus der unternehmerischen Praxis kommenden Nutzer die fragliche Terminologie mit den Studierenden besprechen bzw. ihnen Recherchematerialien zur Verfügung stellen. Von dieser Art der Terminologearbeit profitieren beide involvierten Parteien zugleich, wobei dank dieser Zusammenarbeit die Studierenden nicht nur ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten in einem praxisnahen Auftrag unter Beweis stellen, sondern darüber hinaus die Arbeitgeber potentielle Mitarbeiter finden können.

4. Schlussfolgerungen

Überall dort, wo Fachwissen erarbeitet, dargestellt, vermittelt und angewendet wird, ist die Terminologie unverzichtbar. Aber nur solche Terminologie, die systematisch erarbeitet und konsistent verwendet wird, kann

den erfolgreichen Ablauf fachsprachlicher Kommunikation gewährleisten. Dies setzt u.a. die Aneignung von bewährten Methoden der Terminologiearbeit voraus, die transparente Fachkommunikation, effizientes Wissensmanagement und innovationsorientiertes Informationsmanagement in Unternehmen und Organisationen ermöglichen (vgl. RaDT 2015: 4). Eine besondere Aufgabe kommt hier den Bildungsinstitutionen zu, die in ihren Curricula spezifische, mit der Terminologielehre und Terminologiearbeit verbundene Inhalte noch stärker reflektieren sollten. Diese Notwendigkeit wird inzwischen auch in den Übersetzungs- und Dolmetschstudiengängen, bei denen die Lerninhalte an die Bedürfnisse der Praxis angepasst werden, berücksichtigt.

Eine der Kompetenzen, die einen Absolventen translatorischer Studiengänge auf dem internationalen Arbeitsmarkt konkurrenzfähig macht, ist die Fähigkeit, terminologische Fragen zu lösen sowie Terminologiebestände nach Grundprinzipien einer wissenschaftlich betriebenen Terminologiearbeit zu erarbeiten und zu verwalten. Bei der Vermittlung der terminologischen Kompetenz sollte darüber hinaus stets der praxisbezogene Aspekt der Auseinandersetzung mit der Terminologie eines bestimmten Sachgebiets berücksichtigt werden, da dieser nicht nur für die Berufspraxis wichtig ist, sondern auch eine kontinuierliche Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis schafft.

Literaturverzeichnis

- Arntz R., Picht H., Mayer F. (2009), *Einführung in die Terminologiearbeit*, Hildesheim: Georg Olms Verlag.
- Dojčan T. (2016), *Terminologie des Jagdwesens. Diplomarbeit*, Nitra: FF UKF v Nitre.
- EMT-Expertengruppe (2009), *Kompetenzprofil von Translatoren, Experten für die mehrsprachige und multimediale Kommunikation*, Brüssel: DGT.
- Gromová E. (2011), *Terminologický výskum na Slovensku*. In: Cíbková I. (Hg.), *Terminologické fórum III. Quo vadis terminológia?*, Trenčín: Trenčianska univerzita Alexandra Dubčeka v Trenčíne, S. 8–17.
- Horecký J. (1956), *Základy slovenskej terminológie*, Bratislava: Vydavateľstvo SAV.
- Levická J. (2006), *Terminologické implikácie štruktúrnej a kontextovej analýzy francúzskej a slovenskej stavebnej lexiky. Doktorandská dizertačná práca*, Bratislava: Univerzita Komenského v Bratislave.
- KÜDES (2002), *Empfehlungen für die Terminologiearbeit*, 2., überarb. und erw., Bern: KÜDES.

- Masár I. (1976), *O kritériu systémovosti*. In: *Aktuálne problémy lingvistickej terminológie*, Bratislava: Veda, S. 17–26.
- Masár I. (1991), *Príručka slovenskej terminológie*, Bratislava: Vydavateľstvo SAV.
- Masár I. (2000), *Ako pomenúvame v slovenčine. Kapitoly z terminologickej teórie a praxe*, Bratislava: Vydavateľstvo SAV.
- Rat für Deutschsprachige Terminologie (RaDT) (2015), *Terminologie. Grundlage für Fachkommunikation, Fachinformation, Fachwissen*, 3. Aufl., Bern: RaDT.
- Wrede O., Štefčík J., Drlík M. (2016), *Úvod do terminológie a terminologickej práce: metodické pokyny na vypracovanie terminologických záverečných prác*, Nitra: FF UKF v Nitre.
- Wrede O., Štefčík J. (2017), *Zur praxisbezogenen Terminologearbeit in der universitären translatorischen Ausbildung*. In: Zybatow L.N. et al., *Translation Studies and Translation Practice: Proceedings of the 2nd International TRANSLATA Conference, 2014. Part 1. Forum Translationswissenschaft*, Frankfurt am Main u.a.: Peter Lang Verlag, S. 225–231.

Terminology work in theory and practice and its echo in university translator training

This paper deals with the recent activities of Slovak research institutions and state authorities in terms of terminology teaching and research, as well as terminology work in the Slovak business environment. Based on the results of a survey and the real demands focused on terminology in theory and practice today, the example of the work with terminology database TRANSTERM demonstrates how in university education the terminology teaching and the terminology work is provided for would-be translators and interpreters.

Keywords: terminology, terminology work, terminology research, university education, translator, terminology database